„Eddy“ unser Mann.

So schallt's Roosevelt in St. Paul entgegen.

Seine Rede in Fargo, N. D.

St. Paul, Minn., 6. Sept. Heute Morgen um 7 Uhr traf Ex-Präsident Roosevelt aus Fargo, Nord-Dakota, in Minneapolis ein und wurde, nachdem er begrüßt wurde, von einem zu diesem Zweck ernannten Komitee nach St. Paul geleitet, wo er im Laufe des Tages zwei Reden halten wird: die eine vor dem Konservativ-Congress und die andere auf dem State Fairplay. Als Herr Roosevelt mit seinen Begleitern die Stadtgrenze von St. Paul erreicht hatte, wurde ein Salut von 21 Kanonenschüssen abgegeben, und Tausende von Neugierigen, die die auf den Straßen versammelt waren, drückten Herrn Roosevelt begeisterte Hochrufe. Dieser begab sich sofort nach dem Staats-Capitol, wo er von Mitgliedern des ursprünglichen Roosevelt-Club und Veteranen des spanisch-amerikanischen Krieges begrüßt wurde. Gestern hielt Herr Roosevelt in Fargo, N. D., die Festsprache bei der Feier des Arbeiterfestes. Er befeuerte freie Schulen und Schulzwang; allgemeine Einführung eines achtstündigen Arbeitstages; einen wöchentlichen Ruhetag; Abschaffung des Schweißbuben-Systems; Annahme von Gesetzen zur Bekämpfung von Kinderarbeit; Errichtung von Spielplätzen in den Städten und Annahme eines Gesetzes, das Arbeitgeber für Verletzungen, die Arbeiter während der Ausübung ihrer Berufspflichten erhalten, haftbar sind. Während der Rede wurde Herr Roosevelt von einem Manne unterbrochen, der zu wissen wünschte, wer die Reisefosten Roosevelts bezahlte und, als Herr Roosevelt ihm die Frage beantwortete, diesen einen Lügner nannte. Der freche Fragesteller wurde dann nicht gerade sehr sanft an die frische Luft befördert.

Gifford Pinchot.

Der Staaten sollten ihm ein Denkmal setzen.

Gouv. Stubbs' Loblied.

Minneapolis, Minn., 6. Sept. Gestern Nachmittag traten in St. Paul die Gouverneure mehrerer westlichen Staaten zu einer Konferenz zusammen, in der Gouverneur Stubbs von Kansas eine bemerkenswerte Rede hielt. Er sagte in dieser Rede unter anderem, daß das Volk der Vereinigten Staaten Gifford Pinchot ein Denkmal errichten sollten. „Er verdient es“, fügte der Gouverneur wörtlich hinzu, „selbst wenn er nicht weiter gehen hätte, als die Alaska Kohlenländer dem Lande zu retten. Ich kann es nicht verstehen, wie es kommt, daß Corporationen und andere, die Länder für Kraftanlagen und Holzland stehlen wollen, befürworten, daß die Kontrolle über die natürlichen Hilfsquellen den Staatsgesetzgebungen übertragen werde. Ich kann mich für die von Balingier verfolgte Verwaltungsmethode nicht begeistern. Wenn ich Präsident wäre, würde ich ihn sofort entlassen. Ich wünschte nur, daß einige von diesen Alaska Kohlenländern dahin kämen, wohin sie gehören.“

Bar grüßt den Kaiser.

Berlin, 6. Sept. Nachträglich wird noch bekannt, daß der Zar, als er auf der Reise durch Deutschland nach Friedberg begriffen war, ein Telegramm an den Kaiser Wilhelm richtete. Die Depesche enthält die wärmsten Bewilligungsworte.

Schonen auf Posten.

Berlin, 6. Sept. Gestern wurde auf einen am Pulvermagazin des Binger Forst bei Mainz Posten stehenden Soldaten ein Attentat verübt. Er wurde von mehreren Personen angefallen, die auf seine Auforderung, Hilfe zu stehen, eine Anzahl scharfer Schüsse auf ihn abgaben. Der Soldat blieb unverletzt, und die Attentäter entkamen.

Botschafter am Vatikan.

Lissabon, Portugal, 6. Sept. Graf de Tomar, der frühere Sekretär der portugiesischen Gesandtschaft in Rom, ist als Nachfolger des verstorbenen Senhor Mar = Martins d'Antar zum Botschafter am Vatikan ernannt worden.

Ein Dynamit-Attentat.

Budapest, Ungarn, 6. Sept. Ungeheures Aufsehen erregt die Kunde, daß auf den Schnellzug nach Raab ein Dynamit = Attentat geplant gewesen ist. Die Explosion erfolgte aber vorzeitig und getrümmerte den Semaphor. Nach dem Ergebnis der an Ort und Stelle sofort vorgenommenen Untersuchung wird es für wahrscheinlich gehalten, daß ein Raubanschlag beabsichtigt war.

Heute begann in London der Prozess gegen den der Ermordung seiner Gattin angeklagten Zahnarzt Dr. Hawley H. Crippen.

Heute Morgen traf Präsident Taft in Chicago ein. Er frühstückte im Congress Hotel und setzte um 10:30 die Reise nach dem Osten fort.

Taft in St. Paul.

Seine Rede vor dem Konservativ-Congress.

Rühmt Roosevelt's Dienste.

Minneapolis, Minn., 6. Sept. Präsident Taft hielt gestern seine schon seit langer Zeit angekündigte Rede vor dem Konservativ-Congress, nachdem Gouverneur Eberhard von Minnesota die Delegation zu dem Congress bewilligt hatte. Gleich beim Beginn seiner Rede wachte der Präsident bei seinen Zuhörern Begeisterung indem er sagte, daß man Konservativ-Probleme von dem Standpunkt des gefunden Menschheitsstandes aus behandeln müsse und daß mit Bezug auf die Centralisation der Bundesgewalt, der einzig sichere Weg, den man verfolgen müsse, der sei, an den durch die Constitution gezogenen Beschränkungen fest und zu gleicher Zeit die Macht der Staaten heilig zu halten. Im Verlauf seiner Rede gedachte der Präsident wiederholt der Dienste seines Amtsvorgängers Roosevelt mit Bezug auf Erhaltung der natürlichen Hilfsquellen des Landes und machte darauf aufmerksam, daß die Redner während dieses Congresses sich nicht mit glänzenden Phrasen und nichtstaugenden Ueberschwenglichkeiten begnügen, sondern darauf bedacht sein sollten, bestimmte Uebstände namhaft zu machen und auch ganz bestimmte Abhilfsmittel anzugeben. Präsident Taft machte keinen Versuch, die Frage, ob die Kontrolle über die Ländereien, die sich für Wasserkraft = Erzeugungszustationen eignen, von den betreffenden Staaten, in denen sie sich befinden, oder von der Bundesregierung ausgeübt werden soll, zu beantworten. Er gab eine Uebersicht über die für beide Behauptungen und Annahmen angeführten Gründe an und erklärte, daß er die ganze Angelegenheit im nächsten Herbst dem Congress zur endgültigen Entscheidung unterbreiten werde.

Graveure deportiert.

Ihre Ankunft Verletzung des Contract-Arbeitergesetzes.

New York, 6. Sept. Mit dem Dampfer „Großer Kurfürst“ trafen vor einigen Tagen die Glasgraveure Hermann Schlegel und Richard Mauder hier ein. Es war vor ihrer Ankunft eine vertrauliche Mitteilung eingelaufen, daß eine Firma in Corning, N. Y., Glasgraveure importieren werde, und der Name Schlegel war in der Mitteilung angegeben. Infolge dessen wurden die beiden nach Ellis Island gebracht und von der Inquisition als Contractarbeiter ausgeschlossen. Sie appellierten gegen das Deportationsurteil, doch wurde die Appellation in Washington abgewiesen, und die beiden Graveure mußten zwangsweise die Rückreise antreten.

Bowers der Mann.

Soll zum präsidenten Oberbundesrichter ernannt werden.

Washington, 6. Sept. Gestern wurde hier aufs Bestimmteste behauptet, daß Präsident Taft wahrscheinlich Lloyd W. Bowers, „Solicitor General“ der Vereinigten Staaten, zum Vorkandidaten des Ober-Bundesgerichts ernennen wird. Dem Präsidenten soll nahe gelegte worden sein, daß es Bowers' höchster Ehrgeiz wäre, präsidenten Ober-Bundesrichter zu werden, und daß er sich erboten habe, schon nach einem Jahre zu resignieren, um dem Präsidenten Gelegenheit zu geben, während seines Amtstermins zwei präsidenten hier aufs Bestimmteste bedirende Bundesrichter zu ernennen. Gouverneur Hughes hat angeblich keine Aussicht, präsidenten Ober-Bundesrichter zu werden.

Tirpich tritt zurück.

Wechsel an der Spitze der deutschen Flottenverwaltung.

Berlin, 6. Sept. Die einschneidenden Veränderungen, welche auf den Posten der Flaggoffizier der deutschen Marine zu erwarten sind, deuten, wie von sonst befehlshaberischer Seite verlautet, an, daß an der Spitze der Flotten-Verwaltung nun doch ein Wechsel vor sich gehen wird. Das Ausscheiden des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Admirals v. Tirpich, soll im kommenden Frühjahr zu erwarten sein. Im Laufe des Jahres war wiederholt das Gerücht verbreitet worden, daß der Staatssekretär beschließen habe, von seinem Amt zurückzutreten. Aber allemal folgte ein blühendes Dementi auf dem Fuße.

Zustand der Unsicherheit.

Dritter schwerer Raubankfall auf die Berliner Stadtbahn.

Berlin, 6. Sept. Hier beginnt seit einiger Zeit ein Zustand der Unsicherheit einzutreten. Die Berliner Stadtbahn mit ihrem riesigen Verkehr hat seit Wochenfrist bereits den dritten schweren Raubankfall auf ihren Zügen zu beklagen. Dabei ist nur in einem einzigen Falle die Verhaftung eines der Thäter möglich gewesen. Die Aufregung über diese Vorfälle ist eine gewaltige, und die Polizei wird vom Publikum und von der Presse in schärfster Weise kritisiert.

Deutsche Feste.

Triumph des deutschen Liedes in San Francisco.

Der Kaiserpreis.

Der von dem deutschen Kaiser für die besten Leistungen während des Festes gestiftete Preis, ein goldener, sehr fein gearbeiteter Pokal von hohem künstlerischem Werte, wurde der Gesangs-Sektion des Turnvereins „Germania“ aus Los Angeles, Cal., verliehen. — Den Kaiser Franz-Joseph-Preis erhielt der Gesangsverein „Harmonie“ von Sacramento. — Ein Unfall tödtet die Feier des deutschen Tages in St. Paul. — Tribune eingekürzt.

San Francisco, Cal., 6. Sept. Bei dem Preisfesten während des von dem Pacific-Sängerbund gestern und vorgestern hier abgehaltenen Sängersfestes errang die Gesangs-Sektion des Turnvereins „Germania“ von Los Angeles, Cal., den ersten Preis. Dieser befiel aus einem von dem deutschen Kaiser gestifteten Pokal, der einen Wert von \$10,000 hat. Die Preise wurden gestern Abend im Beisein sämtlicher Sänger, die an dem Fest teilgenommen hatten und einer großen Anzahl von Festbesuchern erteilt. Der Franz-Joseph-Pokal, der von dem Kaiser von Oesterreich-Ungarn gestiftet worden war, wurde dem Gesangsverein „Harmonie“ von Sacramento zuerkannt. Das während des Sängersfestes abgehaltene letzte Abend-Concert gestaltete sich zu einem großen Triumph für das deutsche Lied. Das alle Plätze des Miesenauditoriums füllende Publikum jubelte jede Nummer und ganz besonders die Massenlieder unter Arthur Graessens Leitung. Nie wurde ein schöneres Chorcwerk besser gelungen wie „Old Kentucky Home“, und ergreifend wirkten „Die Lorelei“. Da war des Lobes und Bewunderns kein Ende. Ein alter und erfahrener Musikus äußerte sich: „Heute hörte ich die Lorelei zum ersten Male in meinem Leben wirklich richtig gesungen.“ Das Publikum schien diese Auffassung zu teilen, denn ein für-mischer Jubel durchbraute das Haus nach den Gesängen „My Old Kentucky Home“ und „Lorelei“. Beide mußten wiederholt werden. Auch die Schlusnummer „Friedrich Rothbart“ von Pöhlgenitz entsetzte Beifallsstürme. Ein hiesiger Komponist, Theodor Bog, eines der beliebtesten Mitglieder des vornehmen „Bohemian Club“, führte ein Vorspiel zu „Perseus“ auf, welches infolge seiner inspirierenden und der brillanten Orchesterleitung sehr beifällig aufgenommen wurde und dem Komponisten verschiedene Hochrufe einbrachte.

St. Paul, Minn., 6. Sept. Das deutsche Bevölkerungselement des „Nordstern-Staates“ beging gestern unter Auspizien des Deutsch-Amerikanischen Staatsverbandes und unter Leitung des Minneapolis'er Lokal-zweiges in Minneapolis die Feier des deutschen Tages in höchst eindrucksvoller und erfolgreicher Weise, wenn auch leider die volle Ausführung des Festprogramms durch den Zusammenbruch einer Tribüne auf dem Festplatz eine erhebliche Störung erlitt. Glücklicherweise entgingen fast alle Gefürzten, fast wie durch ein Wunder, ernstlichen Verletzungen. Aus allen Theilen des Staates hatten deutsche Stammesgenossen sich eingefunden und die Staatshauptstadt St. Paul war allein durch 5000 Personen vertreten. Zum Glanzpunkt des Festes gestaltete sich die Parade, welche sich von der Stadthalle aus in Bewegung setzte, während vom Thurme der City-Hall das Glockenspiel deutsche Volksweisen erschallen ließ. Der Festakt auf dem Paradeplatz nahm leider, wie schon eingangs erwähnt, nicht den geplanten Verlauf, indem kurz vor Eröffnung der Feier die Tribüne, auf welcher die Ver-Sänger der Jubiläumshymnen, die Fahnenträger und geladenen Gäste Platz genommen hatten, plötzlich einstürzte. Nur der vordere Theil, auf dem sich das Festkomitee und die Redner befanden, hielt Stand. Von den 300 Personen, welche in die Tiefe sanken, entkamen jedoch mit Ausnahme eines St. Paulers, der an der Brust erhebliche Verletzungen erlitt, alle unversehrt.

Sozialisten protestieren.

Berlin, 6. Sept. Das Verweilen des Zaren auf deutschem Boden hat den badischen Sozialdemokraten, welche in Offenburg versammelt waren, Veranlassung zu einem förmlichen Protestbeschluß gegeben. In flammenden Ausdrücken haben sie gegen die Anwesenheit des „gekronten Schlägters“, wie sie den Zaren nennen, Verwahrung eingelegt.

— In Portsmouth, England, wurden heute zwei deutsche Offiziere verhaftet, die Skizzen von den dortigen Befehlshauswerken anfertigten.

Ein türkisches Blatt zollt Deutschland Ehrertrug.

Hat Aufsehen erregt.

Berlin, 4. Sept. Beträchtliches Aufsehen hat in hiesigen diplomatischen Kreisen ein von dem offiziellen „Lloyd Ottoman“ in Constantinopel gestelltes veröffentlichtes und nach allen europäischen Hauptstädten telegraphisch Artikel erregt. Das Blatt schreibt unter dem Titel „Deutschland, der Hort der bedrohten Unabhängigkeit“: „Wenn immer die Unabhängigkeit eines Landes bedroht ist, findet es in Deutschland einen Freund und Beschützer. Das Deutsche Reich allein wahr und hütet die „offene Thür“. Jahrelang haben sich die Engländer fälschlich als Schirmherren der Unabhängigkeit schwächerer Nationen aufgeführt, aber sie ließen nie, was sie versprochen. Ihr ganzes Betreiben war darauf gerichtet, die Sphäre ihres Einflusses auszuweihen, um die ihnen so lästige deutsche Konkurrenz verdrängen zu können. Deutschland wacht über die Unabhängigkeit Marokkos, Persiens, Chinas und der Türkei und es bildet das Gegengewicht gegen die eine Invasionspolitik verfolgenden anderen Mächte, wie England, Japan und Frankreich. Dieses Gegengewicht wird itzend eine Macht: daran verhindern, Privilegien zu erzwingen oder zu erschleichen, welche die friedliche wirtschaftliche Expansion Deutschlands bedrohen könnten.“

Berlin, 4. Sept. Die britische Sondergesandtschaft, an deren Spitze der Deutschbasser und Heerfeldmarschall Lord Roberts steht, hätte heute von Wien hier eintreffen sollen, um den Kaiser formell von der Thronbesteigung des Königs Georg V. in Kenntnis zu setzen. Sie kam aber nicht. Auf dem Bahnhof waren eine Musikkapelle und eine Ehrenwache aufgestellt und mit einer Anzahl von hohen Offizieren und den Mitgliedern der englischen Botschaft hatte sich ein Vertreter des auswärtigen Amtes zur Begrüßung der Delegaten eingefunden. Einige Minuten vor der Ankunft des Zuges, der dieselbe bringen sollte, traf jedoch eine Depesche des Inhalts ein, daß Lord Roberts in der österreichischen Hauptstadt leicht erkrankt sei und seine Reise erst morgen fortsetzen könne, da er einen Tag völliger Ruhe brauche. Befanlich hat die Ernennung Lord Roberts' zum Chef der außerordentlichen Gesandtschaft hier viel Entrüstung erregt und diese erhält nun dadurch, daß er mit der Meldung seiner Erkrankung wartete, bis Alles zu seinem Empfang bereit stand, neue Nahrung.

Berlin, 4. Sept. Vor einigen Tagen erhielt der Kaiser ein Sammelwort der deutschen Colonisten in Kiautschou überhand, in welchem sich die Verfasser eingehend mit der Entwicklung dieser Colonie beschäftigten. In dem Widmungsschreiben geben sie dem Wunsche Ausdruck, der Kaiser möge sich selbst einmalm persönlich von den Fortschritten der Colonisten überzeugen und die deutschen Bewohner durch einen Besuch erfreuen. Er nahm das Wort an und ließ den Verfassern beziehungsweise Spendern in einem Schreiben seinen Dank aussprechen. In dem Briefe beschäftigt er sich auch mit der Einladung nach Kiautschou. Lounig schreibt er, wie die „Post“ berichtet, daß er den gleichen Wunsch habe wie die deutschen Colonisten, und gern nach Kiautschou kommen würde, da die bildlichen Darstellungen vom Leben der Colonie ihm sehr anziehend erschienen seien. Wenn auch eine solche Reise sehr viel Schönes erwarten lasse, so sei es ihm leider nicht möglich, diesen Wunsch zu erfüllen, da er „berußlich an der Ausführung einer solchen Reise verhindert sei.“ Die Reise würde verschieden eine viel zu lange Zeit in Anspruch nehmen, und er könne sich so lange von Deutschland nicht entfernen. Er betont in dem Schreiben noch weiter, daß er das Leben und Wohlergehen seiner Landsleute in fernem Ländern stets mit größter Aufmerksamkeit verfolgt.

Gegen Wahrsagerinnen.

Berliner Polizei veranlaßt Kazzia auf Orakeltempel.

Berlin, 4. Sept. Von der hiesigen Polizei ist ein energischer Auszug gegen die Wahrsagerinnen ins Werk gesetzt worden. Es giebt deren ungefähr zehntausend in Groß-Berlin und die Kundtschaft dieser „Propheetinnen“ rekrutiert sich zum Theil aus den vornehmsten Kreisen. Bei einer auf mehrere dieser „Orakel-Tempel“ gestern veranfaßten Kazzia fand man in den Vorzimmern der über-rumpelten Wahrsagerinnen Dutzende von eleganten Damen, die auf „Audienzen“ warteten.

Erhalten Lohnerhöhung.

Pueblo, Col., 4. Sept. Die Missouri Pacific Eisenbahngesellschaft hat ihren sämtlichen nicht organisierten Angestellten eine sechsprozentige Lohnzulage gewährt. Die Union-leute sind an der Zulage nicht beteiligt.

wie vor sechs Wochen. „Ich habe gefunden“, fügte Herr Davis wörtlich hinzu, daß der Osten betreff der Geschäftsaussichten nicht so optimistisch ist wie der Westen. Im Westen interessieren wir uns mehr für die Erntebereiche als für Preisnotierungen der Aktienbörse. Die Weltlage ist mit Bezug auf das Verlaufen von Getreide nach der zu erwartenden reichlichen Ernte vollständig zufriedenstellend, und das Geschäft ruht meiner Ansicht nach im Allgemeinen auf solider Grundlage.

Reaction eingeseht.

In Berlin stehen vierzig tausend Wohnungen leer.

Folge zu reger Bauhätigkeit.

Berlin, 4. Sept. Der lebhaften Bauhätigkeit, die in den letzten Jahren in Groß-Berlin herrschte und zum Theil heute noch herrscht, ist eine Reaction gefolgt, die sich bereits in einer für die Speculanten recht unangenehmen Weise bemerkbar macht. Augenblicklich stehen in Berlin etwa vierzigtausend Wohnungen leer, und die Eigenthümer sehen sich gezwungen, alle möglichen verlockenden Opfer zu machen, um Miether zu finden. Erlassung des Hauszinses für das erste Vierteljahr wird fast allgemein angeboten, und Personen, die bessere Wohnungen auf eine Reihe von Jahren mieten, können in einzelnen Fällen sechs, manchmal sogar zwölf Monate frei wohnen. In den Vorstädten, besonders in den westlichen, sind Zehntausende von hübschen, alle modernen Bequemlichkeiten bietenden Häusern aus der Erde gewachsen. Aber die Bau- und Grundbesitzthums = Speculanten gingen zu weit. Der Bevölkerungszuwachs der Reichshauptstadt genügt, so fleißig er auch ist, nicht zur Belegung der fast unzähligen Neubauten.

Tritt nicht zurück.

Gouverneur Malcolm S. Patterson von Tennessee.

Giebt Erklärung bekannt.

Nashville, Tenn., 4. Sept. Vor einigen Tagen wurde das Gerücht verbreitet, daß Gouverneur Malcolm S. Patterson, der sich um Wiederwahl bewirbt, von der Candidatur zurück treten wird. Heute hat er die folgende Erklärung bekannt gegeben: „Von gewissen Zeitungen, die wieder öffentliche Männer noch Fragen gerecht und anständig behandeln können, ist der Versuch gemacht worden, mich in Mißkredit zu bringen und dadurch zu zwingen, von meiner Candidatur zurück zu treten. Das hat mich gezwungen, offen zu erklären, daß in dem, was sie betreffs meines beabsichtigten Rücktritts sagen, auch nicht ein Körnchen Wahrheit ist. Ich repräsentire nicht meinen persönlichen Ehrgeiz, sondern die Partei, die mich geehrt hat und mit der ich siegen oder besieg werden will.“

Freches Räuberstück.

Banditen tödteten Kutscher und verwundeten einen Kassirer.

Erbeuteten angeblich \$5,000.

Hubson, N. Y., 3. Sept. Heute Nachmittag wurde Dent Fowler, der Zahlmeister der Atlas Brid Co. an einem einsamen Platz in der Nähe der Stadt von Räubern überfallen, die sofort Feuer eröffneten. Fowler besaß sich mit etwa \$5,000 in baarem Gelde in einem Sack, das von einem Farbigen, Namens George Ragsdale, gelent wurde. Gleich beim ersten Schuß wurde Ragsdale getödtet, bald nachher sank Fowler, tödtlich getroffen, von dem Gefährt zu Boden. Die Räuber nahmen alles baare Geld, das sie finden konnten, und entkamen. Fowler wollte mit dem Gelde, das er bei sich führte, die Wochensöhne an seine Arbeiter auszubezahlen. Im Sonnen wurden bei dem Raubüberfall fünf Schüsse gewechselt. Nach dem Darschalten der Kräfte wird Fowler am mit dem Leben davon kommen. Die mit der Untersuchung dieses Raubüberfalls beauftragten Geheim-polizisten fanden die Spuren der Räuber und verfolgten sie eine Strecke weit, mußten die Verfolgung dann aber aufgeben, weil die Spuren irreführten.

Lage in Nicaragua.

Der Schwager des früheren Präsidenten Zelaya in Haft.

Managua, Nicaragua, 3. Sept. Heute Nachmittag capitulirte das Städtchen Ribas mit einer Besatzung von 600 Mann Regierungstruppen, die bisher der Armer des Generals (Hirada wader Stand gehalten haben. Martin Bernard, der unter dem neuen Regime als Finanzminister fungirte, wird aus Gesundheitsrücksichten zurücktreten und an seiner Stelle soll sein Schwiegervater Manuel Lacayo Finanzminister werden. Heute wurde Roberto Bone, ein früherer Kriegsminister und Schwager des Ex-Präsidenten Zelaya, in Haft genommen.

Conservativ-Congress in St. Paul, Minn.

Eröffnung am 5. September.

St. Paul, Minn., 4. Sept. Morgen wird hier der zweite nationale Conservativ-Congress mit einem Gebet des Erzbischofs Ireland eröffnet werden, der, wie man allgemein annimmt, einer der lebhaftesten werden wird, der je zuvor abgehalten worden ist. Präsident Taft ist einer der ersten Redner am Eröffnungstage. Er wird sofort, nachdem Gouverneur A. D. Eberhard von Minnesota die Versammlung begrüßt haben wird, die Rednertribüne betreten. Was der Präsident in Betreff der Conservativ-Frage zu sagen haben wird, ist eine Frage, die schon viel diskutiert worden ist. Aber so groß auch die Spannung sein mag, mit der der Rede des Präsidenten entgegengesehrt wird, sie wird noch überhattet von dem Interesse, das man der Ansprache des Ex-Präsidenten Roosevelt, der am Dienstag vor dem Congress erscheinen wird, entgegenbringt. Präsident Taft wird dann schon die Heimfahrt antreten haben; denn eine Begegnung des Präsidenten mit seinem Vorgänger findet in St. Paul nicht statt. Morgen findet auch die vielbesprochene Conferenz der Gouverneure statt. Sollte bei dieser Gelegenheit die Balingier-Pinchot-Anglegenheit zur Sprache kommen und irgend eine Kritik laut werden, dann dürfte der Tanz beginnen und ein heißer, erbitterter Kampf folgen. Die Hauptfrage, die während der Sitzungen des Congresses zu interessanten Erörterungen Veranlassung geben wird, ist die betreffende der staatlichen Rechte. Bundes-senator Reed Smoot von Utah wird eine nach ihm benannte Vorlage einreichen, die dem Präsidenten in Stand setzen soll, Landstriche von der Besiedelung und der Ausbeutung zurückzuhalten, die sich besonders werthvoll für den Staat, in welchem sie sich befinden, zur Anlegung von Wasserwerken und dergleichen erweisen. Diese Politik vertrat Präsident Taft in einer am 4. Mai in St. Louis gehaltenen Rede. Col. Roosevelt dagegen ist ein entschiedener Gegner der Smoot'schen Vorlage; er ist der Ansicht, daß dem Bund allein das Recht zustehe, über solche Ländereien zu verfügen; es ist die sogenannte „Nationale“ Conservativ-Frage, die Roosevelt vertritt. Man kann jedoch nicht wissen, ob nicht Herr Taft sowohl wie Col. Roosevelt ihre Ansichten in dieser Hinsicht geändert haben.

Centerville, Ia., 4. Sept. Hier in diesem Staate herrscht zwischen den conservativen und fortschrittlichen Republikanern eine so tiefgehende Meinungsverschiedenheit, ein solch erbitterter Hader, daß selbst die republikanischen Führer nicht glauben, daß der Friede wieder hergestellt werden kann. Thatsächlich sehen Viele, die mit der Partei durch Bid und Dinn zu gehen geneigt sind, in der Niederlage der Republikaner in diesem Herbst das einzige Mittel, um alle Anhänger der „Grand Old Party“ wieder zu einen und die gespaltenen Fraktionen wieder zur gemeinsamen Thätigkeit vor der Präsidentenwahl = Campaign zu zwingen. Die fortschrittlichen Republikaner werden, wie einzelne ihrer Führer, die augenblicklich hier eine Conferenz abhalten, erklären, niemals für die Wiedererwählung des Gouverneurs Berth F. Carroll stimmen, weil ein Sieg dieses „Conservativen“ aller Conservativen eine Zurückweisung der von den Senatoren Dolliver und Cummins vertretenen Prinzipien wäre. Außerdem ist Gouverneur Carroll persönlich nicht im geringsten beliebt. Man wirft ihm vor, daß er den Mantel nach dem Winde hänge und es veruche, mit den Progressiven in seiner Partei freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten. So ernst ist der Streit der Fraktionen in der republikanischen Partei, daß die elf republikanischen Congress-Candidaten bei einer Zusammenkunft in Des Moines vor einigen Tagen zu dem Befund kamen, daß ihre Niederlage unausweichlich sei, wenn nicht die Fraktionen, allen Hader und alle Meinungsverschiedenheiten bei Seite legend, gemeinschaftlich für den Sieg der Partei eintreten würden. Claude R. Porter von Centerville, der demokratische Candidat für Gouverneur, glaubt jetzt, seiner Erwählung sicher zu sein. Er ist einer der beliebtesten Männer im ganzen Staate; er ist 38 Jahre alt und steht seit seinem 23. Lebensjahre, da er in die Legislatur gewählt wurde, im öffentlichen Leben. Er ist Advokat von anerkannter Fähigkeit und er war in der geschiedenen Körperschaft stets der geschickteste Gegner aller Maßnahmen, die dem öffentlichen Interesse zuwider liefen.

New York, 4. Sept. Charles G. Dawes, der frühere Controller unserer Umlaufsmittel und jetzige Präsident der Central Trust Co. von Illinois, weilt seit einigen Tagen in dieser Stadt, um Geschäfte zu erledigen. Dem Vertreter eines hiesigen Finanzblattes sagte er gestern in einer Unterredung, daß der Finanzhorizont New York eine rosigere Färbung angenommen habe und bei weitem nicht mehr so drohend aussehe